Acta Musei Napocensis, 52/I, 2015, p. 47-68

EIN GEBET FÜR DIE NYMPHEN AUS GERMISARA*

IOAN PISO

Résumé: Lors des fouilles systématiques entreprises en 1986-1987 par Adriana et Eugen Pescaru dans les thermes de Germisara ont été trouvés trois morceaux d'une stèle en calcaire portant une inscription presque illisible à cause des dépôts. Ce n'est qu'après le nettoyage qu'on a pu distinguer les 32 lignes de l'inscription. Il s'agit d'une prière adressée à la nymphe ou aux nymphes des eaux thermales de Germisara par C. Sentius Iustinus, centurion de la *legio V Macedonica*. Les lignes 1-16 et 31-32 sont en latin, les lignes 17-30 en grec. La prière contient les lignes 1-30 et est composé en hexamètres parfois imparfaits. Le texte a été combiné à l'aide de morceaux d'œuvres littéraires et religieuses pour la plupart perdues. On fait mention d'autres divinités aussi, comme Asklépios, Artémis et Hypnos. Un élément incitant est l'épithète *Odrysta*, portée par la nymphe.

Mots-clé: *Nymphae*; *Odrysta*; *Asklepios*; *Artemis*; *Hypnos*; *centurio*; *numerus peditum singularium Britannicianorum*; *Germisara*; Cigmău; *territorium*.

Rezumat: În cursul săpăturilor sistematice efectuate în anii 1986-1987 de către Adriana şi Eugen Pescaru în termele din Germisara au fost găsite trei fragmente ale unei stele de calcar purtând o inscripție aproape ilizibilă din cauza depunerilor. De-abia după curățirea piesei au putut fi citite cele 32 de rânduri ale inscripției. Avem de-a face cu o rugăciune adresată nimfei sau nimfelor băilor termale din Germisara de către C. Sentius Iustinus, centurion al legiunii *V Macedonica*. Rândurile 1-16 şi 31-32 sunt în limba latină, iar rândurile 17-30 în limba greacă. Rugăciunea cuprinde rândurile 1-30 şi este compusă în hexametri uneori incorecți. Textul a fost combinat din elemente din opere literare şi religioase pierdute între timp în cea mai mare parte. Sunt amintite şi alte divinități, ca Asklepios, Artemis şi Hypnos. Un element incitant este epitetul *Odrysta*, purtat de nimfă.

Cuvinte cheie: *Nymphae*; *Odrysta*; *Asklepios*; *Artemis*; *Hypnos*; *centurio*; *numerus peditum singularium Britannicianorum*; *Germisara*; Cigmău; *territorium*.

Germisara, heute Geoagiu, liegt in der Nähe des reichen Mureştal und gehörte laut den epigraphischen Texten zum Territorium der colonia Sarmizegetusa[1]. Der

* Eine kritische Durchlesung des Manuskriptes und wertvolle Ratschläge verdanke ich Johannes Nollé. Besonderer Dank gebührt den Kollegen Adriana und Eugen Pescaru aus Deva, sowie der heutigen Direktion des Museums von Deva, die mir den Stein (Inv. 37338) zur Publikation überlassen haben. Jahrelang konnte ich mit dem Stein nichts anfangen, denn das Inschriftsfeld war infolge der Ausfällungen des Thermalwassers mit einer Schicht Kalksinter überdeckt. Dass heute die Inschrift im Großen und Ganzen wieder lesbar ist, verdanke ich dem Sachverstand und der Arbeit des Restaurators des Museums von Cluj, Sabin Grapini. Leider wurde 2011 der Restaurierungsprozess von der damaligen Direktion des Museums in Cluj eingestellt, so dass einige Stellen noch schwierig lesbar sind.

[1] Ein Amtsträger von Sarmizegetusa, ein gewisser Aurel(ius) Iulianus, *[… col(oniae) S]armiz(etegusae) met[rop(olis)]* (AE 1967, 415 = IDR III/3, 249), liegt in Germisara, das heißt auf seinem eigenen Grund, begraben. Das ist aber ein Hinweis dafür, dass sich dieser Grund innerhalb des Territoriums von Sarmizegetusa befand; siehe denselben Gedankengang für Noricum bei G. Alföldy, *Noricum*, London - Boston 1974, 97. Aufgrund des Epithetons *metropolis* ist diese Inschrift in die Zeit ab Severus Alexander zu datieren. Auch andere Amtsträger von Sarmizegetusa und einer aus Apulum erscheinen in Inschriften aus Germisara. Für die Zugehörigkeit von Germisara zu Sarmizegetusa siehe schon Th. Mommsen, CIL

Name *Germisara* (Γερμίζερα[2], Germisera[3], Germigera[4]) wurde von W. Tomaschek als „Warmwasserort" gedeutet[5]. Diesen Namen verdankte die Ortschaft den Thermalbädern[6]. Germisara hatte aber auch eine militärische Bedeutung. In unmittelbarer Nähe, bei Cigmău[7], war der *numerus peditum singularium Britannicianorum* stationiert[8]. Die *pedites Britanniciani* waren aus den *pedites singulares* der Garde des britannischen Statthalters aufgestellt und im Zusammenhang mit den dakischen Kriegen nach Obermoesien gebracht. Seit 106 befanden sie sich in Dakien. 146 heißt die Truppe *numerus peditum singularium Britannicianorum*[9], 179 *vexillatio peditum singularium Britannicianorum*[10], und kurz darauf, unter Septimius Severus, erscheint sie als *numerus* organisiert[11]. Unter *Britannicianus* ist nicht unbedingt *Britannicus*, sondern eine Person zu verstehen, die zu Britannien eine Beziehung hatte[12], in unserem Fall Soldaten die aus Truppen aus Britannien stammen[13]. Wie weiter ersichtlich, werden manchmal *Britannicus* und *Britannicianus* miteinander verwechselt. Eine Ara an die Nymphen wurde von einem T. Fabius Aquileiensis, *trib(unus) n(umeri) s(ingularium) B(ritannicianorum)*, unter Septimius Severus geweiht[14]. Das heißt, dass der *numerus* im Augenblick der Weihung des Denkmals einer *cohors milliaria* gleichgesetzt war und dass ihr Befehlshaber eben die zweite Stufe der *militia equestris* bekleidete.

Im römischen Dakien waren drei wichtige Kurorte bekannt: Aquae (Ὕδατα bei Ptolemaeus[15], beim heutigen Călan)[16], Băile Herculane (Herkulesbad im Banat,

---

III, S. 225; C. Patsch, RE VII/1 (1910) 1263-1264; N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 97; neulich I. Piso, EphEp 5, 1995, 78-79 = I. Piso, *Nordgrenze*, 288-289.

[2] Ptol. 3, 8, 4; siehe D. Detschew, *Sprachreste*, 103. Wie unten ersichtlich, sind die Formen Γερμίζιγρα, Ζερμίζεργα und Ζερμιζίγρα korrumpiert.

[3] Tab. Peut. 8, 1.

[4] Geogr. Rav. 4,7.

[5] W. Tomaschek, *Die alten Thraker*, Wien 1893, 88; für *-sara* siehe noch D. Detschew, *Sprachreste*, 422; mit W. Tomaschek übereinstimmend N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 88, Anm. 7; I. I. Russu, *Die Sprache der Thrako-Daker*, Bukarest 1969, 139; siehe noch I. Duridanov, *Thrakisch - Dakisch - Pelasgisch*, in M. Ofitsch - Ch. Zinko (Hrsg.), *Studia Onomastica et Indogermanica. Festschrift für F. Lochner von Hüttenbach*, Graz 1995, 45-57, bes. 47; D. Dana, S. Nemeti, Classica et Christiana 9/1, 2014, 113-114. Die perfekte Parallele für *Germisara* ist *Deusara* in den Westkarpaten (CIL III, S. 928-929 TabCer 2 = IDR I 32, TabCerII); siehe schon Th. Mommsen, CIL III, S. 921.

[6] TIR, L 34, 60; das Wichtigste darüber bei N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 88-90; IDR III/1, S. 211-212, 227-228; I. A. Oltean, *Dacia*, 153-154, 189-190.

[7] TIR, L 34, 47; siehe N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 92-96; IDR III/1, S. 211-212, 227-228; I. A. Oltean, *Dacia*, 155, 158. Hier wurden in den Jahren 2000-2002 von A. Pescaru und E. Pescaru Ausgrabungen durchgeführt (CCA 2000 (2001) 88; CCA 2001 (2002) 142-143; CCA 2002 (2003) 131-132).

[8] I. Piso, D. Benea, ZPE 56, 1984, 292-293 = I. Piso, *Nordgrenze*, 138-139; C. C. Petolescu, *Auxilia*, 129-130.

[9] W. Eck, A. Pangerl, ZPE 191, 2014, 169-272, Nr. 1.

[10] RMD II 123 = AE 1987, 843.

[11] Ep. Anh. 10.

[12] Zum Beispiel, ist ein *negotiator Britannicianus* (CIL XIII 8164a = ILS 7522 = AE 1953, 269 = AE 2004, 967; CIL XIII 8793 = AE 1973, 370; AE 1975, 651 = AE 1982, 724; AE 1983, 722) jemand, der mit Britannien Handel treibt.

[13] Vgl. den *numerus exploratorum Germanicianorum* von Orăştioara de Sus; siehe C. C. Petolescu, *Auxilia*, 131, mit der Literatur.

[14] Ep. Anh. 10.

[15] Ptol. 3, 8, 4.

[16] TIR, L 34, 29-30; IDR III/3, S. 20.

vielleicht Ad Mediam[17]) und Germisara. Jede dieser Heilquellen unterstand einer spezifischen Heilgottheit oder identifizierte sich mit dieser. Welche Gottheit für die Thermalquelle in Aquae zuständig war, ist unbekannt. In Herkulesbad galt als Hauptheilgottheit *Hercules invictus*[18] und in Germisara eine oder mehrere Nymphen[19]. In den allermeisten Fällen befanden sich die Quellen unter dem Schutz der Nymphen und waren dadurch heilig: *nullus enim fons non sacer*[20].

Dreizehn Denkmäler wurden in Germisara den Nymphen[21] und eines einer einzigen Nymphe geweiht[22]: *[Hanc ti]bi marmoreo caesam de monte d[icavi]*, / *regina undarum*, *Nympha*, *decus nemoru[m*, / *vo]to damnasti perfecta quem prece Bassus* / *moenitae propter moenia Germisarae* („Diese aus marmornem Berge herausgehauene Ara (oder eher Statue) habe ich Dir, Nymphe, Königin der Wellen, Zierde der Wälder, geweiht, den Du nach der Erfüllung seiner Bitte dazu gebracht hast, sein Gelübde zu erfüllen, ich Bassus bei den Mauern des befestigten Germisara"). Unter den *moenia moenitae Germisarae* dürfte das Kastell von Cigmău zu verstehen sein, das anscheinend denselben Namen wie die Thermalbäder trug[23]. Es ist auffällig, dass hier nur eine einzige Nymphe erwähnt wird, was für die folgende Diskussion von Bedeutung sein kann. Bezeichnend ist auch, dass die Nymphen von Germisara Epitheta wie *Augustae*[24], *salutiferae*[25], *sanctae Augustae*[26] oder *sanctissimae*[27] tragen und dass Widmungen an sie *pro salute Imperatoris* seitens der Statthalter gemacht wurden[28]. Deren Bedeutung in Dakien kann vielleicht mit jener der *Dea Nympha Brigantia* in Britannien[29] verglichen werden.

Neben den Nymphen werden in zwei oder drei Fällen Aesculapius und Hygia[30] und einmal Hygia[31] allein erwähnt. Es ist klar, dass man in medizinischen Angelegenheiten nicht auf die erstrangigen Spezialisten verzichten konnte[32]. Auch Artemis/Diana konnte bestimmte medizinische Funktionen innehaben[33] und zwischen

[17] TIR, L 34, 24; IDR III/1, S. 76.

[18] Siehe IDR III/1, 57-68. Über die Beziehung des Hercules zum Thermalwasser siehe neulich A. Buonopane, M. F. Petraccia, in *Cura, preghiera e benessere*, 222-223.

[19] Über die Beziehung der Nymphen zu den Heilquellen siehe J. Larson, *Greek Nymphs*, 5, 8-10; M. F. Petraccia, M. Tramunto, in *Aquae salutiferae*, 175-179; A. Buonopane, M. F. Petraccia, in *Cura, preghiera e benessere*, 222-223; W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 11; für die Nymphen aus Germisara siehe N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 90-91; I. Ghinescu, EphNap 8, 1998, 124-132; I. Nemeti, AMN 36, 1999, 136-138, 141.

[20] Serv., *Aen.* VII 84.

[21] Ep. Anh. 2-14.

[22] Ep. Anh. 1.

[23] Siehe schon Th. Mommsen, CIL III, S. 225; N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 92.

[24] Ep. Anh. 2.

[25] Ep. Anh. 4.

[26] Ep. Anh. 5.

[27] Ep. Anh. 6-8.

[28] Ep. Anh. 2

[29] CIL VII 875 = ILS 9317 = RIB I 2066 (Brampton).

[30] Ep. Anh. 14-16.

[31] Ep. Anh. 17.

[32] Über den gemeinsamen Kult des Asklepios und der Nymphen siehe H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1551-1552; neulich A. Buonopane, M. F. Petraccia, in *Cura, preghiera e benessere*, 221-222, 224-225; eine wichtige epigraphische Quelle dazu bei F. Sokolowski, *Lois sacrées des cités grecques*, Paris 1962, Nr. 152; darüber J. Larson, *Greek Nymphs*, 205.

[33] Ep. Anh. 5, 18.

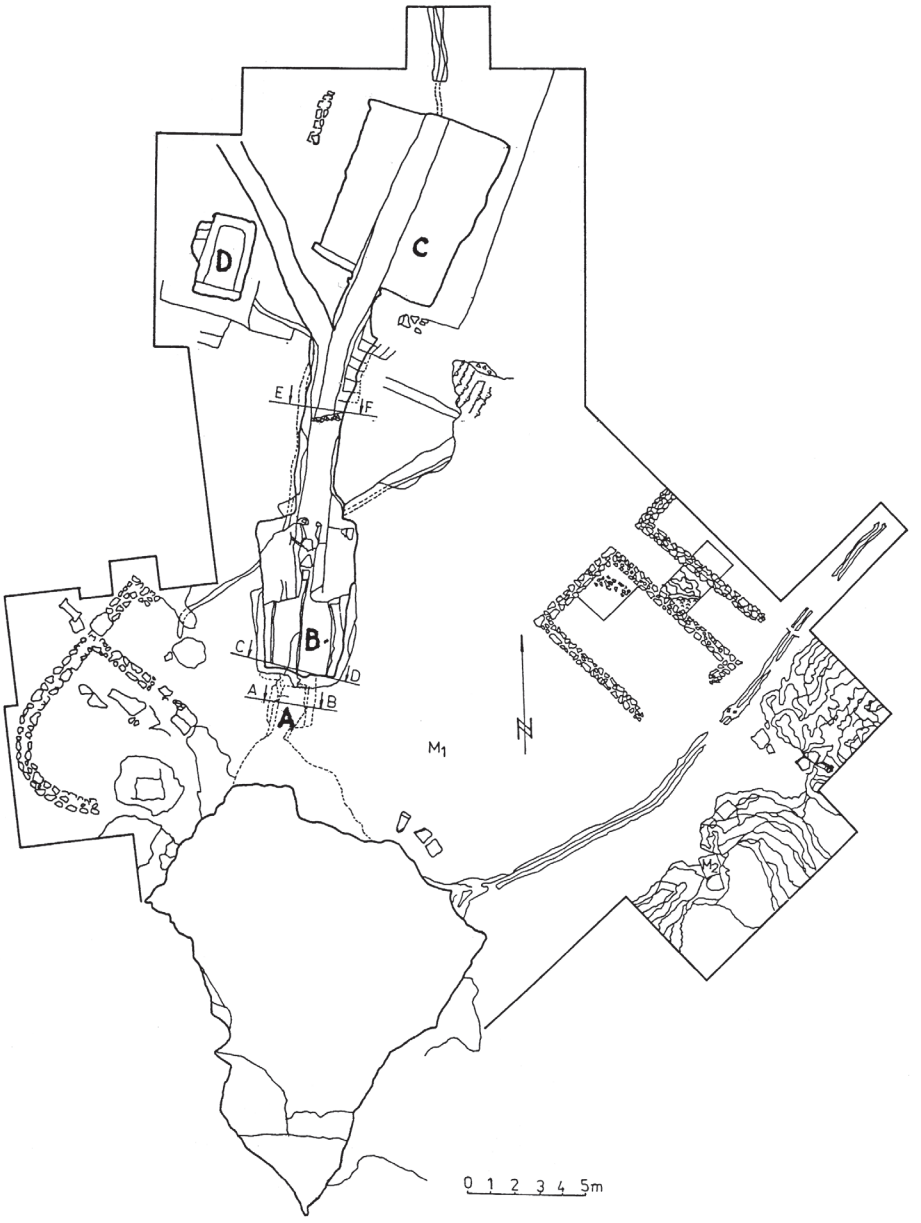

Abb. 1. Der Plan der Thermen von Germisara
(nach A. Rusu, E. Pescaru, in *Politique édilitaire*, 205, Abb. 3).

ihr und den Nymphen von Germisara bestand auch dadurch eine enge Beziehung, dass sich die Quellen in einer gebirgigen und bewaldeten Gegend befanden[34]. Gerade diese Beziehung wird durch die folgende Widmung zum Ausdruck gebracht[35]: *Nymphi[s]*

[34] Siehe auch R. Hošek, in *Limes IX*, 316-317; I. Ghinescu, EphNap 8, 1998, 132; eine verschiedene Ansicht bei J. Larson, *Greek Nymphs*, 107-110.

[35] Ep. Anh. 5. *Diana* wurde im Rumänischen zu *zână* (Fee) (DLR 19, 2010, 117) und *Sancta Diana* zu *Sânziana* (DELR 9497). Die *Sanctae Dianae* (Sânziene) sind im rumänischen Volksglauben zu Beschützerinnen der Ernte geworden. Am 24 Juni, wenn die Sânziene gefeiert werden, bringt man Kornähren in die Kirchen und die Ackerfelder werden geweiht. *Dianaticus* (jemand, der von Diana

sanctis / August(is) simul et / tibi, sancta Deana, / fontiq(ue) vestro („Den heiligen Nymphen Augustae und zugleich Dir, heilige Diana, und Eurer Quelle").

In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die römischen Thermen aus Germisara von Adriana und Eugen Pescaru vom Museum Deva ausgegraben[36]. Den eigentlichen Ausgrabungen waren Bauarbeiten vorausgegangen, bei denen zwölf Goldplättchen von den Arbeitern entdeckt und sofort gestohlen wurden. Sie konnten aber wiederbeschafft werden und befinden sich jetzt im Museum von Deva[37]. Der von den beiden Archäologen rekonstruierte Plan der Thermen ist ziemlich kompliziert (Abb. 1)[38]. Ihr Hauptteil besteht aus einer Höhle mit einer oberen Öffnung von 18 × 12 m und 7 m tief. Die Quelle entsprang vom Boden und das Wasser war hinauf mit Hilfe eines Rollensystems gebracht, woher es durch Kanäle in mehrere Becken floss. Man hat auch die Fundamente mehrerer Heiligtümer erkannt.

Von den 12 Goldplättchen (Abb. 2) sind 7 beschriftet[39]. Unter diesen sind drei ausdrücklich den Nymphen (Abb. 2/2, 4 und 5)[40], eines der Diana (Abb. 2/6)[41] und eines der Hygia[42] geweiht. Unter den nichtbeschrifteten stellt eines die drei Nymphen, den Chariten ähnlich, in einem Tanz dar (Abb. 2/3)[43]. Einen Kommentar verdient folgender Text[44]: *Nymf/is Dece/balus Lu/ci(i) posuit* (Abb. 5/5). In diesem *Decebalus Luci (filius)* haben wir einen Daker peregrinen Status zu sehen. Er könnte eine Art Bindeglied zwischen dem dakischen Kult der Thermalquelle und dem neuen römischen Nymphenkult bilden[45].

Aus dem, was wir bisher wissen, ergibt sich, dass die Thermalquelle aus Germisara unter dem Schutz einer bzw. mehrerer Nymphen stand und dass mit ihnen die Heilgötter Aesculapius und Hygia sowie Artemis/Diana verbunden werden konnten.

---

besessen ist) bildete die Grundlage für das rumänische Wort *zănatec*, „albern", derjenige, der an widersinnige Sachen glaubt (DLR 19, 2010, 79); ein ähnlicher Begriff war im Altertum *nymphaticus* (νυμφόληπτος), „von Nymphen besessen"; siehe für diesen H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1553.

[36] A. Rusu, E. Pescaru, in D. Alicu, H. Boegli (Hrsg.), *Politique édilitaire dans les provinces de l'Empire Romain, II*ème *- IV*ème *siècles après J. C.*, Cluj-Napoca 1993, 201-215; E. Pescaru, A. Rusu-Pescaru, Sargetia 26/1, 1995-1996, 325-339; A. Rusu Pescaru, E. Pescaru, in *Studii de istorie antică. Omagiu profesorului Ioan Glodariu*, Cluj-Napoca 2001, 439-447.

[37] I. Piso, A. Rusu, RMI 59/1, 1990, 10-14, Nr. 1-7; A. Rusu, E. Pescaru, in D. Alicu, H. Boegli (Hrsg.), *Politique édilitaire dans les provinces de l'Empire Romain*, IIème *- IV*ème *siècles après J. C.*, Cluj-Napoca 1993, 201-215, Abb. 16-23; R. Ardevan, S. Cociş, in *Graecia, Roma, Barbaricum*, 317-318, Nr. 1-3; dazu noch C. Ciongradi, AMN 50, 2013, 125-156 (langer und nichtssagender Aufsatz). Die letzten drei Plättchen, unter denen zwei beschriftet und ein anepigraphisches, wurden unlängst im Privatbesitz gefunden. Aus Quellen der Polizei weiß man, dass sie nicht aus Abrud, sondern ebenfalls aus Germisara stammen; anders C. Ciongradi, a. a. O.

[38] Siehe E. Pescaru, A. Rusu-Pescaru, Sargetia 26/1, 1995-1996, p. 336, Abb. 5; A. Rusu-Pescaru, D. Alicu, *Templele romane din Dacia I*, Deva 2000, 65-75, Abb. XXI.

[39] Ep. Anh. 11-145, 17-18; R. Ardevan, S. Cociş, in *Graecia, Roma, Barbaricum*, 315-318, Nr. 1, 3; C. Ciongradi, AMN 50, 2013, 144-146, Nr. 9-11.

[40] Ep. Anh. 11-13.

[41] Ep. Anh. 18.

[42] Ep. Anh. 17.

[43] E. Pescaru, Sargetia 21-24, 1988-1991, 663-667, fig. 2; über die Beziehung zwischen den Nymphen und den Charites siehe H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1546, 1548.

[44] Ep. Anh. 13.

[45] I. Piso, A. Rusu, RMI 59/1, 1990, 12 = ILD 325; siehe auch I. Ghinescu, EphNap 8, 1998, 134-135; S. Nemeti, *Sincretismul religios în Dacia romană*, Cluj-Napoca 2005, 197-198; D. Dana, in *Orbis antiquus*, 438; ders., *Onomasticon Thracicum*, 116.

Abb. 2. Sieben Goldplättchen von Germisara (MCDR, Deva).

Somit ist es gerechtfertigt anzunehmen, dass unter den Heiligtümern, die neben der Thermalquelle identifiziert wurden, eines dem Aesculapius und der Hygia und ein anderes der Diana angehörte.

Während der erwähnten Ausgrabungen wurden auch drei Fragmente einer Stele aus Kalkstein entdeckt. Leider fehlt ein Stück aus der Mitte des Inschriftfeldes. Insgesamt misst die Stele 160 × 60 × 15 cm. Sie ist zu schmal, um eine Statue zu tragen und wurde vermutlich allein zu dem Zweck errichtet, einen Text bekannt zu machen bzw. zu dedizieren. Das Inschriftsfeld war infolge der Ausfällungen des Thermalwassers mit einer Schicht Kalksinter überdeckt (Abb. 3-4) und erst nach einem ersten Restaurierungsvorgang lesbar (Abb. 5-6).

Abb. 3. Die Stele von Germisara, ursprünglicher Zustand, Detail.

Abb. 4. Die Stele von Germisara, ursprünglicher Zustand, Detail.

Abb. 5. Die Stele von Germisara, heutiger Zustand.

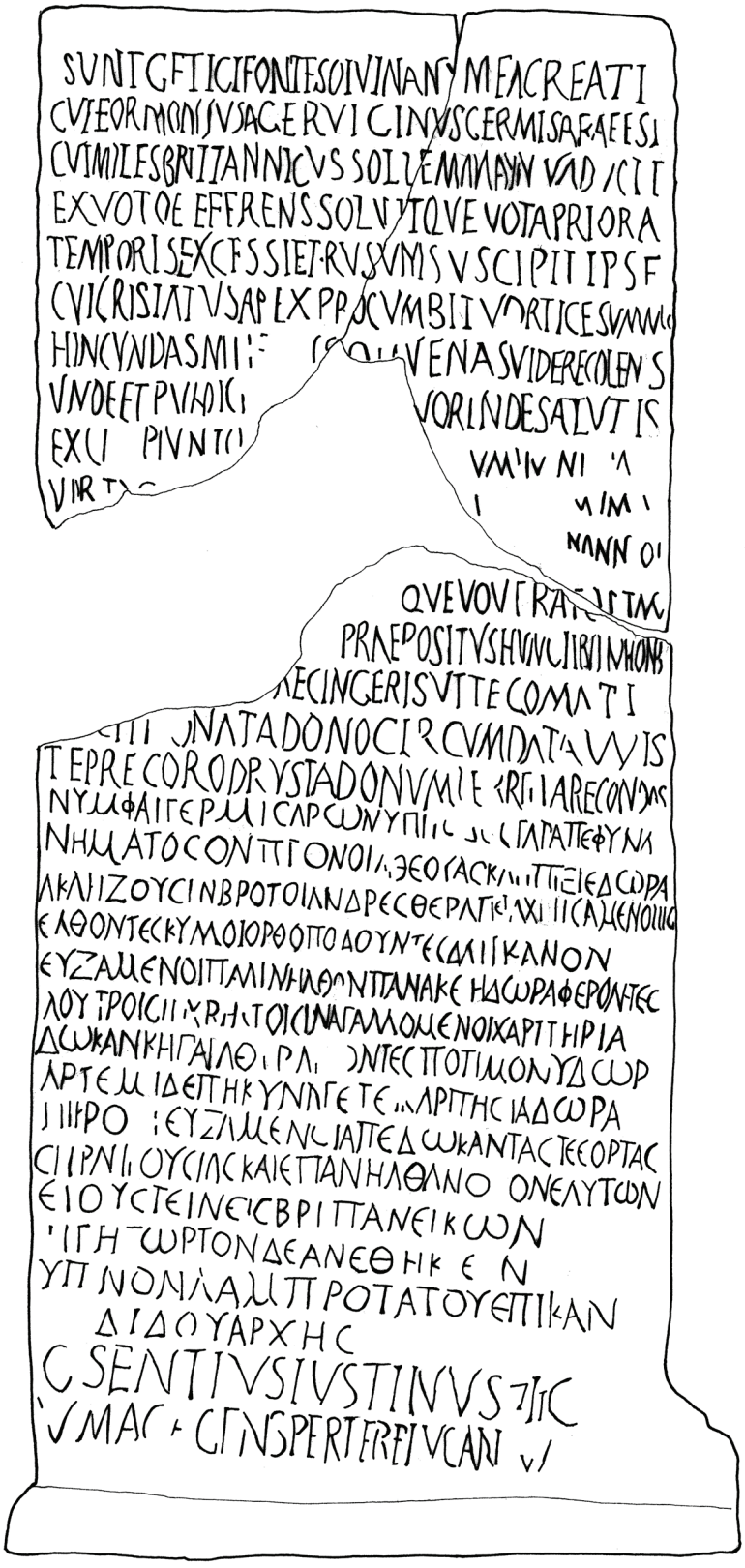

Abb. 6. Die Stele von Germisara, Zeichnung des Textes.

Der Text umfasst 32 Zeilen. Davon sind die Z. 1-16 und 31-32 (die letzten) auf lateinisch und die Z. 17-30 auf griechisch verfaßt. Der lateinische und der griechische Text wurden von verschiedenen Händen geschrieben. Die Z. 1-30 enthalten ein Gebet an die Nymphe, während die Z. 31-32 uns den Namen und die Stellung des Dedikanten bekannt machen. In diesen zwei letzten Zeilen wurde kein Metrum benutzt, denn jeder diesbezüglicher Versuch wegen der Einschaltung des Namens zunichte gemacht worden wäre.

Eben mit diesen zwei letzten Zeilen werden wir die Analyse des Textes beginnen. Der Name des Dedikanten ist leicht zu lesen: *C(aius) Sentius Iustinus*. Die Buchstaben sind, besonders in Z. 32, sehr schmal und zusammengepresst. Man hat auch versucht, eine bei der Beschriftung bereits vorhandene Beschädigung des Steines in der rechten unteren Ecke zu umgehen. Daraus erklärt sich die ungewöhnliche Abkürzung LG statt LEG für *leg(ionis)*. Der Dedikant war ein *(centurio) l(e)g(ionis) / V Mac(edonicae)*. Es folgt *agens per*. Die nächsten Buchstaben sind schwierig zu lesen. Es gibt hier zwei Möglichkeiten. Man kann an eine Person denken, die als Mittel der Handlung erscheint. In solchen Fällen würde man aber eher Ausdrücke wie *curante*, *curam agente*, *instante* oder Ähnliches verwenden und nicht die Präposition *per* mit dem Namen im Akkusativ. Mir ist jedenfalls kein solcher Fall bekannt[46]. Die zweite Möglichkeit ist, dass *per* in Bezug auf einen Raum verwendet wird. Dafür gibt es Beispiele aus Tarraco: *agens per Hispanias V c(um) p(rovincia) T(ingitana)*[47] und aus Cirta *[vices agens per] Africam*[48]. Wenn man die vier Buchstaben nach der Präposition genau ansieht, erkennt man, wenn auch nur schwer lesbar, die Buchstaben TERR. Dann lauten die letzten drei Wörter *per terr(itorium) Lucanum*. In Z. 3 ist es von einem *miles Brittannicus* die Rede. Iustinus ernennt sich selber *Brittannicus*, nicht weil er aus Britannien gekommen wäre[49], sondern weil er den *numerus Britannicianorum* vertritt. In der Z. 13 der Inschrift erscheint er tatsächlich als *praepositus*, was man ins Griechische durch Βριττανεικῶν ἡγήτωρ (Z. 27-28) übersetzt hat. Es war nicht ungewöhnlich, an die Spitze einer Auxiliareinheit einen Legionscenturio zu stellen, wenn diese Einheit weniger als 500 Mann betrug[50]. Das Problem besteht darin, dass unter Septimius Severus[51]und unter Caracalla[52]der *numerus Britannicianorum* von einem *tribunus* befehligt war, was eine Stärke von 1000 Mann nahelegt. Wir wissen aber nicht, wie die Stärke eines *numerus* im Laufe von Jahrzehnten variieren konnte[53].

[46] Einige würden den in Sarmizegetusa Regia gefundenen Stempel *Decebalus per Scorillo* als Beispiel anführen (C. Daicoviciu, SCIV 6/1-2, 1955, 200-204, Abb. 8-9; AE 1977, 672). Ich bin aber, wie schon C. Daicoviciu, davon überzeugt, dass wir es mit einem dakischen Text zu tun haben, wo *per* Sohn heißt.

[47] CIL II 4107 = RIT 97 = HEp 16, 548 (Tarraco).

[48] CIL VIII 7068 = ILAlg II/1, 653 (Cirta).

[49] Ein gewöhnlicher Name wie *C. Sentius Iustinus* kann über die Herkunft seines Trägers nichts aussagen.

[50] A. v. Domaszewski, *Die Rangordnung des römischen Heeres*[2], Köln-Graz 1967, 108; W. Enßlin, RE Suppl. VIII (1956) 548-552; E. Birley, *The Roman Army: Papers 1929-1986*, Amsterdam 1988, 221-231 und bes. 229-230; G. Cupcea, *Professional Ranks in the Roman Army of Dacia*, Oxford 2014, 87.

[51] Ep. Anh. 10.

[52] AE 2003, 1513.

[53] Unter Caracalla wurde der *numerus Palmyrenorum Porolissensium* von einem römischen Ritter der dritten Militia befehligt, ILS 9472 = IG XII/II 1, 146: ἔπαρχος εἴλης ἀριθμοῦ Παλμυρηνῶν Πορολυσσηνῶν Ἀντω(νινιανῶν) befeligt. Unter demselben Kaiser stand aber derselbe *numerus* unter dem Kommando eines

Eines der Merkmale eines *numerus* war eben, dass seine Stärke nicht fest war wie bei einer Ala oder einer Cohors. Als Aufgabe war dem C. Sentius Iustinus und der von ihm befehligten Truppe die Aufsicht über ein *territorium* bestimmt worden. In Dakien sind schon ein *territorium Sucidavense*[54] und ein *territorium Arcobadarense*[55] belegt. Ein *territorium Lucanum* kannten wir bisher nicht und man kann sich fragen, warum es *Lucanum* und nicht *Germisarense* hieß. Der Einwand fällt, wenn wir uns klarmachen, dass Germisara sich auf dem Gebiet einer colonia befand und deshalb keine militärische Aufsicht brauchte. Dann sollte man das *territorium Lucanum* vielleicht im Goldschürfgebiet zwischen Germisara und Ampelum suchen, das ganz sicher militärischer Aufsicht und Schutzes bedurfte[56]. Sicher bleiben der Name des Dedikanten, seine Centurionen-Stellung und seine Aufgabe, die *pedites Britanniciani* zu befehligen. Der Frage, ob er auch der Dichter des Gebetes war, werden wir erst später nachgehen.

Ganz offensichtlich wollte der Autor für sein Gebet Hexameter verwenden, doch sind diese nicht immer völlig gelungen. In der Z. 19 ist der Vers heptametrisch: ἃ κλῄζουσιν βροτοὶ ἄνδρες θεραπείᾳ χρησάμενοι περ. Ebenso heptametrisch ist die Z. 22, wenn wir ihr das erste Wort der Z. 23 hinzufügen: λουτροῖσιν χρηστοῖσιν ἀγαλλόμενοι χαρι<σ>τήρια / δῶκαν. Die Z. 27–28 bilden ein Heptameter: εἰ οὗς τείνεις, Βριττανεικῶν / ἡγήτωρ τὸνδε ἀνέθηκεν und die Z. 29–30 bilden ein Pentameter: ὕπνον λαμπροτάτου ἐπὶ Καν|δίδου ἀρχῆς. Die Quantität der Silben wurde weder im Lateinischen, noch im Griechischen streng eingehalten. Das kann nicht nur mit der Ungeschicklichkeit des Dichters erklärt werden, sondern hat auch damit zu tun, dass in der Umgangssprache die Quantität schon weitgehend verschwunden war. Die betreffenden Stellen wurden im endgültigen Text (S. …) markiert und bedürfen keines weiteren Kommentars. Der griechische Text ist keine Übersetzung, sondern eine Fortsetzung des lateinischen. Man kann dem Dichter vorwerfen, dass er abschnittsweise in kleinen Partien denkt, die selten miteinander verbunden sind und am Ende keine geschlossene Einheit darstellen. Gründe dafür werden am Ende diskutiert.

(1) *Sunt Getici fontes divina nympha creati.*

„Die getischen Quellen wurden von der göttlichen Nymphe geschaffen".

Im Allgemeinen verwendeten die Autoren den Begriff „dakisch" für Siebenbürgen und das Banat und „getisch" für die wallachische Ebene und die Dobroudja[57]. Hier ist „getisch" eher archaisierend und poetisch zu verstehen[58]. Es geht in den ersten Zeilen um eine einzige Nymphe, was im Widerspruch zu den νύμφαι Γερμισαρῶν aus

Centurio der *legio V Macedonica*, AE 1980, 755: *n(umerus) Pal(myrenorum) sagit(tariorum) - - - cura agente T(ito) Fl(avio) Saturn[ino (centurione) le]g(ionis) V Mac(edonicae) p(iae) c(onstantis).*

[54] AE 1914, 122; IDR II 190.

[55] AE 2007, 1190; grundlegend über die *territoria* aus den Donauprovinzen S. Nemeti, *Finding Arcobadara. Essay on the Geography and Administration of Roman Dacia*, Cluj-Napoca 2014, 86–99; über die *territoria* in der Provinz Dakien siehe noch ders., in *Dacia Augusti provincia*, 279–284.

[56] Auf dieselbe Weise kontrollierte der *numerus exploratorum Germanicianorum* von Orăştioara de Sus aus das riesige Gebiet des Sebeş Gebirges, wo sich einst die Burgen der dakischen Könige befanden. Laut N. Gostar, Sargetia 3, 1956, 92–93, sollen die *pedites Britanniciani* die Straße, die nach Süden, zu den dakischen Burgen des Şurianu Gebirges führte, kontrolliert haben.

[57] Siehe die Diskussion bei H. Daicoviciu, *Dacia de la Burebista la cucerirea romană*, Cluj 1972, 25–42.

[58] Siehe auch Verg. *Aen.* 3, 35: *Gradivumque patrem, Geticis qui praesidet arvis* und ein herrliches Hexameter aus der colonia Sarmizegetusa (SEG 25, 1971, 823 = IDR III/2, 400 = CIGD 108): Ἐνθάδε Χρυσοκόμαν Γετικὴ χθὼν ἀμφικαλύπτει.

der Z. 17 steht. Rein technisch wäre es kein Problem gewesen, den Ablativ *nymphis* statt *nymph*ā zu verwenden, denn der Fehler, nämlich die kurze Silbe (*-phă* oder *-phĭs*), wäre derselbe gewesen. Wir haben es eher mit zwei verschiedenen Traditionen zu tun: im lateinischen Text mit einer einzigen Nymphe, eigentlich der alten einheimischen Gottheit (darüber auch im Kommentar zur Z. 16), und im griechischen Text mit der griechisch-römischen Tradition, laut der die Nymphen zumeist eine Dreiergruppe bildeten[59]. Aus dieser Beobachtung ergibt sich ganz von selbst die Frage, wie der Text zustande gekommen ist und ob er die Arbeit einer einzigen Person war.

(2) *cui formonsus ager vicinus Germisarae est.*

„Deren schönes Gebiet Germisara benachbart ist".

Cui ist vor Konsonanten oft einsilbig[60]. Warum *ager*? Weil die Nymphen nicht nur die Herrinnen der Quellen, sondern auch der rings um gewachsenen Bäume, eines Gartens oder einer grünen und gut bewässerten Wiese waren[61]. Das Adjektiv *formonsus* statt *formosus*, obwohl von Grammatikern verpönt, wurde auch in anderen Gedichten benutzt[62]. In diesem Vers finden wir einen neuen Beleg für den Ortsnamen *Germisara*, im Gegensatz zum Genitivus Pluralis Γερμισαρῶν aus der Z. 17. Dieser deutet daraufhin, dass auch der lateinische Pluralis *Germisarae, -arum* möglich wäre. Die Stellung des *ager* der Nymphe gegenüber *Germisara* scheint anzudeuten, dass für Iustinus das eigentliche Germisara das Kastell von Cigmău war.

(3) *cui miles Brittannicus sollemnia annua ducit,*

(4) *ex voto efferens solvitque vota priora*

(5) *temporis excessi et rusum suscipit ipse*,

„Für sie (für die Nymphe) führt der britannische Soldat die jährlichen Feiern durch, er die aus seinem Gelübde herleitet und während er die früheren Gelübde der vergangenen Zeit erfüllt, legt er selbst noch einmal eines ab".

Unter *miles Brittannicus*[63] ist der *numerus Britannicianorum* als Ganzes zu verstehen (*pars pro toto*). Selbstverständlich wurden die sakralen Handlungen im Namen der *milites Britanniciani* von dem kommandierenden Offizier durchgeführt. Herausgestellt wird hier die obligatorische Alternanz der wohlbekannten zwei Akte der Gelübde: *votum nuncupare* und *votum solvere*[64]. Bezeichnend ist auch das enge Verhältnis zwischen einer militärischen Einheit und dem benachbarten Heiligtum. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Nymphen aus Germisara mit dem Kaiserkult verbunden waren[65]. Hervorzuheben ist auch die altlateinische Form *rusum* statt *rursum* („wiederum", „von neuem").

(6) *cui cristatus apex procumbit vortice summo.*

„Vor der sich (vor der Nymphe) die mit einem Büschel versehene Helmspitze dort beugt, wo der Strudel am stärksten ist".

Hier ist *cristatus apex* als *pars pro toto* zu verstehen: nicht nur der Helm, sondern

[59] Siehe I. Ghinescu, EphNap 8, 1998, 130; J. Larson, *Greek Nymphs*, 121-198; W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 6.

[60] Siehe M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, 478.

[61] Orph. Hymn. 51: πολυανθεῖς, - - -, εὐώδεις, - - - εἰαροθερπεῖς; siehe H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1538.

[62] Siehe Thes. l. L. VI 1110-1111.

[63] Für *Brittannicus* statt *Britannicus* siehe Thes. l. L. II 2195.

[64] Siehe, zum Beispiel, W. Eisenhut, RE Suppl. XIV (1974) 964-973.

[65] Ep. Anh. 2; siehe für dieses Verhältnis R. Hošek, in *Limes IX*, 316-319.

auch der Soldat, der ihn trägt. Gemeint ist aber nicht jedweder Militär, sondern der Befehlshaber, der im Namen seiner Einheit der Göttin gegenüber Ehrfurcht bezeugte. Angespielt ist also auf die *crista transversa* des römischen Centurio[66].

Durch *vortex* (archaisch für *vertex*) *summus* versteht man nicht „Scheitel", sondern die Stelle, an der das Thermalwasser entsprang, und damit der Ort der Epiphanie der Gottheit. Dabei verschwimmen die Gottheit und das Element miteinander[67]. Es folgen Stellen, die nicht mehr wiederzugewinnen sind:

(7) *Hinc undas mile[s] convenas videre solens*
(8) *unde et pu[..... ae?]quor inde salutis*
(9) *excipiunt - - -*
(10) *virtus - - -*
(11) *[- - -]*

Die Lesung *mile[s]* ist unsicher. Der Sinn scheint folgender zu sein: „Der Soldat (?) pflegte von hier aus die sich vereinigenden Wellen[68] zu betrachten, woher sie zurückgetrieben ...*aequor* – ins Freie kommen". Man bemerkt sofort, dass die vorletzte Silbe von *videre* kurz und nicht lang ist. Das Prädikat *excipiunt* könnte mit *salutis [vota]* in Beziehung stehen. Es dürfte auf einen Ort hingewiesen werden, wo man Gelübde ablegte und erfüllte. Mit *virtus* (Z. 10) könnte die Heilkraft des Wassers gemeint sein.

Ende der Z. 12 kann man - - -*que voverat portam* lesen: „und eine Tür gelobt hatte". Wie wir weiter sehen werden, hat die Tür in einem *nymphaeum* eine gewisse Bedeutung.

In der zweiten Hälfte der Z. 13 liest man *[- - -] praepositus hunc tibi [- - -]*. Die letzten Wörter sind unklar. Es geht jedenfalls um ein Geschenk, das der *praepositus*, das heißt C. Sentius Iustinus, der Nymphe macht. Worum es geht, wird im Folgenden deutlich.

Problematisch ist die zweite Hälfte der Z. 14. Zuerst hatte ich *cingeris* (recingeris?) *Vite Comati* oder *Utte Comati* gelesen und dachte an einen Peregrinus, der *Vitus (Bithus?)*[69] *Comati*[70] oder *Uttus*[71] *Comati* geheißen hätte. Er soll als Priester bekränzt worden sein. Eine solche Deutung hätte aber den Gesamttext unverständlich gemacht, so dass ich mich für folgende Lösung entschied: „Du bist mit reicher Weinrebe umkränzt", wobei das Subjekt die Nymphe, beziehungsweise ihr Bild ist. *Vitis, is* heißt „Weinrebe" und *comatus, a, um* heißt nicht nur „behaart", sondern, wie Catullus 4, 11 bezeugt, auch „belaubt"[72]. Man würde den Ablativus *viti comata* erwar-

---

[66] Siehe M. Junkelmann, *Die Legionen des Augustus. Der römische Soldat im archäologischen Experiment*, Mainz am Rhein 1986, 171-174, Taf. 34-36, 50; M. C. Bishop, J. C. N. Coulston, *Roman Military Equipment from the Punic Wars to the Fall of Rome*[2], Oxford 2006, 173, 177, Taf. V.

[67] Siehe H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1534.

[68] Für *aquae convenae* siehe Thes. l. L. IV 820.

[69] Für den thrakischen Personennamen *Bithus*, *Vithus*, *Vitus* siehe D. Detschew, *Sprachreste* 65-68; D. Dana, *Onomasticon Thracicum*, 40-58. *Vitu-* erscheint auch im Keltischen, K. H. Schmidt, *Die Komposition*, 298.

[70] Die κομῆται waren dakische Adlige niederen Ranges (Dio 68, 9, 1); siehe D. Detschew, *Sprachreste*, 252. Jedoch sind die Namen *Comatus*, *Comato*, *Comatius* im keltischen Kontext verbreitet, siehe OPEL II 69-70; zum Namen siehe J. Whatmough, *The Dialects of Ancient Gaul (DAG)*, Ann Arbor 1949-1951, 244; K. H. Schmidt, *Die Komposition*, 175-176; E. Evans, *Gaulish Personal Names*, Oxford 1967, 185.

[71] *Utta*, *Utto*, *Uttu*, im keltischen Raum verbreitet, OPEL IV 188.

[72] Zu vergleichen mit τανύφυλλος ἐλαίη von Hom. *Od.* 13, 102; für Kränze als Opfergaben für die Nymphen siehe Varro, *Ling.* 6, 22.

ten, aber den Ablativus *vite* finden wir auch bei Martialis 8, 51, 12 und *comati* könnte hier der III. Deklination angehören.

Die Idee setzt sich in Z. 15 fort: *...o nata dono circumdata uvis* („von Trauben umgeben"). Gemeint ist wahrscheinlich die Statue der Nymphe. Eine solche Statue wurde in der ägyptischen Hermoupolis folgendermaßen geehrt: Καῦμα δ᾽ἄρ᾽ἐκ ληνοῦ Βάκχου πόμα καὶ στέφανόν σοι / ἐκ σταφυλῆς - - -[73] („Die Sommerhitze bringt dir aus der Butte des Bacchus Trank und Traubenkranz"). Weinrebe und Wein sind die Attribute des Dionysos. Zu diesem sind die Beziehungen der Nymphen doppelt. Zum einen gab es eine alte Kameradschaft zwischen ihnen und den Satyren; damit gehörten auch sie zur Gefolgschaft des Dionysos. Zum anderen, wurde Dionysos als Kind von Hermes an die Nymphen übergeben, damit sie ihn beschützen und erziehen[74].

Am Spannendsten ist Z. 16: *Te precor*, *Odrysta*, *donum terrena(?) recondas*. Der Ablativus *terrena* ist nicht ganz sicher, denn gerade hier ist der Stein beschädigt. *Terrena* dürfte in der Volkssprache Boden bedeuten; daraus wird das rumänische țărână hergeleitet[75]. Die übrigen Elemente sind sicher. Dann dürfte die Übersetzung folgendermaßen lauten: „Ich flehe Dich an, Odrysta, das Geschenk in den Boden zu befestigen (oder im Boden befestigt zu behalten)". Wenn es um eine Statue, wie weiter ersichtlich, oder um die Stele mit dem Text geht, scheint der Satz verständlich zu sein. Was bedeutet aber *Odrysta*? Es ist hervorzuheben, dass am Stein *Odrysta* und nicht etwa *Odrysia* zu lesen ist. Das T kann als sicher gelten. Da das Gebet an die Nymphe adressiert ist (siehe *tibi* in Z. 13), würde es heissen, dass *Odrysta* der dakische Name oder das dakische Epitheton der Nymphe ist. Man kennt die Ὀδρῦσαι (Sing. Ὀδρύσης oder Ὀδρυσίτης), einen thrakischen Stamm am Hebros. Ich führe D. Detschew an: „Unter Berufung auf *Dru-geri* teilt Jokl ERL 13, 285 Ὀδρύσαι in *o-dru-s* und deutet demnach den Namen als „Waldbewohner", indem er *o-* als Präposition auffaßt"[76]. Es handelt sich um eine indogermanische Wurzel, die in griechisch δρῦς, δόρυ, δρυμός, deutsch *Flie-der*, *Holun-der*, *Wachol-der*, englisch *tree* usw. vorkommt[77]. Man muss auch davon ausgehen, dass dakisch und thrakisch eng verwandt waren[78]. Ein thrakischer Import nach Germisara ist in unserem Fall nicht nachzuweisen und auch nicht nötig, da alles darauf hindeutet, dass die indogermanische Wurzel auch im Dakischen verwendet wurde[79]. Das Gebet beginnt, wie wir bereits gesehen haben, mit der Feststellung, dass es sich bei den Quellen um getisches Wasser handelt (*Getici fontes*, Z. 1). Wir haben es also mit einer Art dakischen Δρυάς zu tun, wobei auch die innige Beziehung zwischen Nymphe und Baum oder Wald zum Ausdruck kommt. Es ist jedenfalls das erste Mal, dass der Name oder das Epitheton einer dakischen Gottheit in einer Inschrift vorkommt. Die Schwierigkeit,

[73] E. Bernand, *Inscriptions métriques de l'Égypte gréco-romaine. Recherches sur la poésie épigrammatique des Grecs en Égypte*, Paris 1969, 342-356, Nr. 86-87; J. Larson, *Greek Nymphs*, 191-193; zum Weinopfer für die Nymphen siehe F. T. van Staten, *Hiera Kala*, 91-92.

[74] Siehe dazu J. Larson, *Greek Nymphs*, 92-96, mit literarischen und skulpturellen Belegen; A.-Fr. Jaccottet, *Choisir Dionysos* I, bes. 190-192, II, bes. 290-291, Nr. 174.

[75] W. Meyer-Lübke, *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935, 718.

[76] D. Detschew, *Sprachreste*, 336-338.

[77] Siehe J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch I*, Bern-München 1959, 214-215.

[78] Für die Geschichte dieses Problems und für den aktuellen Stand der Forschung siehe das wichtige Buch von D. Dana, *Onomasticon Thracicum*, XII-XLIV.

[79] Für den Toponym *Drubeta* (*Drobeta*) siehe D. Detschew, *Sprachreste*, 158.

auf die mich Dan Dana aufmerksam gemacht hat, ist, dass das Suffix *-ta*, wie im griechischen -της, für männliche Namen verwendet wird.

(17) Νύμφαι Γερμισαρῶν ὑπνώδεις γὰρ ἀπέφυνα[ν].

„Denn die Nymphen von Germisara sind von Natur her schlafbringend[80]".

Der Schlaf, den die Nymphen von Germisara bringen sollen, bezieht sich auf die *incubatio* (ἐγκοίμησις), eine Praxis die den Menschen mit der Gottheit durch den Traum in Verbindung bringt und ihm Hinweise auf eine wirksame Therapie seiner Krankheit gibt[81]. Generell wurden dem Wasser, das aus den Tiefen der Erde kam, mantische Fähigkeiten zuerkannt[82]. Der Orakelpriester von Klaros musste, bevor er seine Orakel gab, aus einer heiligen Quelle trinken[83].

Dieselbe Idee finden wir, wenn auch weniger klar ausgedrückt, in der Z. 18: Νῆμα τόσον προνοίᾳ θεοῦ Ἀσκληπίειε δῶρα. Der zweite Buchstabe des ersten Wortes ist zwar beschädigt, muss aber ein η sein. Somit ist das erste Wort νῆμα („Schicksalsfaden") und nicht νᾶμα („Flüssigkeit" oder „Quelle") zu lesen. Die etwas freie Übersetzung, falls ich den Satz richtig verstanden habe, lautet folgendermaßen: „Ein solches Geschick zählt durch die Vorsorge des Gottes zu den Geschenken des Asklepios". Der Gott (θεός) ist wahrscheinlich Asklepios selbst; benutzt ist die Form Ἀσκληπίειε statt Ἀσκληπίεια[84].

(19): Ἃ κλῄζουσιν βροτοὶ ἄνδρες θεραπείᾳ χρησάμενοί περ. („Das rühmen die sterblichen Menschen, wenn sie sich der Behandlung bedienen"). Bemerken wir das Wort βροτός (für μροτός, sogar μορτός = *mortalis*), das besonders bei Homer, aber auch bei den athenischen Klassikern vorkommt[85]. Die Z. 19 kann man mit den Z. 20–23 verbinden:

(19) Ἃ κλῄζουσιν βροτοὶ ἄνδρες θεραπείᾳ χρησάμενοί πε[ρ]
(20) ἐλθόντες κυλλοὶ ὀρθοποδοῦντες δαὶ ἱκανόν
(21) εὐξάμενοι πάλιν ἦλθον πανακέῃ δῶρα φερόντες
(22) λουτροῖσιν χρηστοῖσιν ἀγαλλόμενοι χαρι<σ>τήρια
(23) δῶκαν· κηπαίᾳ θύρᾳ [φερ]όντες πότιμον ὕδωρ.

Man findet hier folgende ungewöhnliche Formen: Z. 20: δαί statt δή[86]; Z. 21: πανακέη statt πανακεῖ; Z. 22: den homerischen Dativus λουτροῖσιν χρηστοῖσιν. Λουτρόν („Bad", „Waschwasser") kann auch als poetisches Wort gelten[87], das Adjektivum χρηστός (nützlich) aber nicht. Endlich, aus χαρι<σ>τήρια (Z. 22) scheint das σ gefallen zu sein. Übersetzung (Z. 20): „Nachdem sie (die βροτοὶ ἄνδρες) krumm (durch Gicht gekrummt oder gelähmt) gekommen sind, gehen sie jetzt ganz (hinreichend) gerade". Die Stelle erinnert uns an die Quellen, die am Ätna entspringen und die lahmen

---

[80] Dieser Sinn von ὑπνώδης, ες bei Theophr. 9, 11, 5: τῶν γὰρ στρύχνων ὁ μὲν ὑπνώδης, ὁ δὲ μανικός. Unter στρύχνος versteht man ein Kraut, „der Nachtschatten", wovon eine Sorte Schlaf, eine andere Raserei verursacht.

[81] J. Pley, RE IX/2 (1916) 1256–1262.

[82] Siehe L. Bloch, *RoschLex III*, 1897–1909, 514–515; H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1552; J. Larson, *Greek Nymphs*, 11–20; W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 7, 11–14; über die ὀνείρου αἴτησις siehe K. Preisendanz, RE XVIII/1 (1939) 446–448.

[83] Tac. Ann. II 54; die Erklärung zu dieser Praxis bei M. Ninck, *Die Bedeutung des Wassers im Kult und Leben der Alten. Eine symbolgeschichtliche Untersuchung*, Leipzig 1921, 83.

[84] Siehe Thes. G. l. II 22190–2191.

[85] Ein schönes Beispiel aus Homer (Il 19, 1–2): Ἠώς μὲν κροκοπέπλος ἀπ᾽ Ὠκεανοῖο ῥοάων / ὤρνυθ᾽ ἵν᾽ ἀθανάτοισι φόως φέροι ἠδὲ βροτοῖσιν.

[86] Thes. G. l. III 851: δαί = δή.

[87] Bei Homer λοετρά, ῶν, G. Autenrieth – A. Kaegi 203; LfgrE II 1991, 1709; für λουτρόν siehe St. Busch, *Versus balnearum* 29.

Füße einer Kranken geheilt haben; diese hat den Nymphen ihren Stock als Andenken zurückgelassen (νύμφαις δ᾽ἔλειπε βάκτρον)[88].

Z. 21: „Nachdem/Weil sie ein Gelübde getan hatten, kamen sie nochmals um der Heilerin Geschenke zu bringen". Unter πανακέη ist hier wieder eine einzige Nymphe zu verstehen.

Z. 22: das Medium ἀγάλλομαι wird mit dem Dativus wie bei Homer, Hesiod und Herodot[89] verwendet: Λουτροῖσιν χρηστοῖσιν ἀγαλλόμενοι χαρι<σ>τήρια / δῶκαν – (Z. 22/23) „Hocherfreut über die nützlichen Bädern gaben sie Dankgeschenke"[90]. Aus den hellenistischen Epigrammen wissen wir, dass die Geschenke an die Nymphen hauptsächlich aus Milch, Öl, Früchten, Wein, Räucherwerk und Blumen bestehen[91]. Die Trauben wurden schon erwähnt.

Z. 23: κηπαίᾳ θύρᾳ [φερ]όντες πότιμον ὕδωρ – „indem sie durch das Gartentor Trinkwasser brachten". Reines Wasser war auf allen Stufen des Rituals oder der medizinischen Behandlung nötig zur Waschung, zum Opfer[92] und zum Trinken vor der *incubatio*[93]. Da das Thermalwasser von Germisara nicht trinkbar war, musste man Quellwasser von außen bringen. Warum hat man auf die κηπαία θύρα („Gartentor") bestanden? Zahlreiche Gärten (κῆποι) sind aus der Literatur neben den Nymphenhöhlen gut bekannt[94]. Blumen und alte Bäume, zum Beispiel Pappeln (αἴγειροι[95]) fehlen daraus nie. Schon bei Homer besitzen die Nymphen und ihre nächste Umgebung ihre charakteristischen Züge[96]. Der Garten neben der Höhle der Nymphen in Ithaka besaß zwei Tore[97]: das nördliche (πρὸς βορέαο) konnte von Menschen betreten werden, das südliche (πρὸς νότου) nur von Göttern. Solche Tore spielten die Rolle der *ikonostasis* in der heutigen östlichen Kirche, nämlich den heiligen von dem weltlichen Bereich zu trennen. Auch die hellenistische sowie die spätere Literatur sind voll Beschreibungen solcher Nymphengärten und bei Pollux, der unter den späten Antoninen tätig war, finden wir sogar die κηπαία θύρα[98]. Die Lesung ist also sicher.

Die Z. 24–26 beziehen sich auf Artemis und auf den Abzug der Nymphenverehrer:

(24) Ἄρτεμι δέ πη κυναγέτει καρπήσια δῶρα·

(25) [μι]κρὸ[ν] εὐξάμενοι ἀπέδωκαν τάς τε ἑορτὰς

(26) σήρανγ[ι] θυσίας καὶ ἐπανῆλθαν ὁ[δ]ὸν ἑαυτῶν.

Als Dativ von Artemis ist hier Ἄρτεμι statt Ἀρτέμιδι verwendet, wie zum Beispiel in einer Inschrift aus Apulum[99]. Πη ist hier enklitisch und δέ πη[100] wurde benutzt, um

[88] *Anth. Pal.* 6, 203, 5–11.

[89] G. Autenrieth – A. Kaegi 2.

[90] Χαριστήρια (δῶρα) statt χαρίεντα (δῶρα); für χαριστήρια siehe Thes. G. l. IX 1343–1344.

[91] J. Larson, *Greek Nymphs*, 193, 230.

[92] Aus Varro (bei *Schol. Dan. eclog.* 7, 21) wissen wir, dass den Nymphen *aqua et lacte* geopfert wurde; siehe H. Herter, RE XVII/2 (1931) 1556.

[93] Siehe J. Pley, RE IX/2 (1916) 1261; A. Buonopane, M. F. Petraccia, in *Cura, preghiera e benessere*, 217–218. Laut Varro (Plin., *NH* 31, 12), wurden denjenigen, die aus einem gewissen Fluß aus Kilikien Wasser tranken, die Gefühle feiner (*sensus subtiliores fieri*).

[94] Siehe J. Larson, *Greek Nymphs*, 27–28.

[95] Siehe, zum Beispiel, Hom., *Od.* 9, 140–141; 17, 208; siehe J. Larson, *Greek Nymphs*, 26–27, 75.

[96] J. Larson, *Greek Nymphs*, 20–21, 122–123.

[97] Hom., *Od.* 13, 109–112; siehe J. Larson, *Greek Nymphs*, 24–25.

[98] Pollux, 1, 76, 9, 13.

[99] AE 1983, 807 = IDR III/5, 51.

[100] Siehe G. Autenrieth – A. Kaegi, 268.

den zweiten Fuß zu bilden; δέ sollte aber lang sein[101]. Das Femininum κυναγέτις ist dorisch, statt κυνηγέτις. In diesem Vers sollte aber die Silbe να lang sein. Καρπήσιος, α, ον könnte ein noch unbelegtes Adjektiv zu καρπός sein. Von Früchtengaben für die Nymphen war oben die Rede. Möglich, aber nicht wahrscheinlich, könnte auch eine zweite Deutung sein. Καρπήσιον ist ein aus Asien stammendes Gewürzholz[102]. Der erste Teil des Satzes (Z. 24/25) ließe sich folgendermaßen übersetzen: „Artemis aber, der Jägerin, (brachten sie dar) Geschenke von Obst".

Τάς τε ἑορτάς und θυσίας werden vom selben ἀπέδωκαν regiert. Anfang der Z. 26 treffen wir das seltene Wort σήραγξ, αγγος[103] = *antrum*, *specus*. Damit wird endlich auch das *antrum* oder *specus Nympharum*, die Höhle der Nymphen, erwähnt[104]. Der Dativus σήραγγι wird hier mit νγ und nicht mit γγ geschrieben. „Nachdem sie lange Zeit gebetet hatten, hielten sie in der Höhle Festfeiern und Opfer ab und traten ihren Rükweg an". Es ist bekannt, dass nach einem Orakelspruch ein zweites Opfer notwendig war[105]. Die für die Nymphen üblichen Opfer waren eine Ziege oder ein Schaf[106]. Die Geschenke wurden in der Höhle deponiert. Dort werden sich auch die oben besprochenen Goldplättchen befunden haben[107].

Bisher hat sich C. Sentius Iustinus damit begnügt, das gesamte Vorgehen im Nympheum von außen zu betrachten. Jetzt, in den Z. 27-30, erscheint er selber auf die Bühne, allerdings in der dritten Person:

(27) Εἰ οὗς τείνεις, Βριττανεικῶν
(28) ἡγήτωρ τὸνδε ἀνέθηκεν
(29) Ὕπνον λαμπροτάτου ἐπὶ Καν-
(30) δίδου ἀρχῆς.

„Wenn Du (O, Nymphe) das Ohr dahin richtest, hat der Befehlshaber der Britannen diesen Hypnos unter der Regierung (der Statthalterschaft) des Candidus aufgestellt". Gebet und Musik, das sollte die Nymphe, die irgendwo in der Höhle oder in der Quelle gut versteckt war, hören. Ἡγήτωρ (Befehlshaber) ist wieder ein von Homer bevorzugtes Wort[108]. Das Demonstrativpronomen τόνδε zeigt, dass die Statue des Schlafgottes am selben Ort wie die Stele gestellt war - eher daneben als darauf. Es ist nicht mehr notwendig, auf die Rolle des Hypnos in der Inkubation hinzuweisen. Von Ovid wissen wir, dass Hypnos in einer Höhle lebte oder schlief[109]. Dann wird er in Germisara den passenden Ort gefunden haben.

---

[101] Schwierig könnte man hier δέπη lesen, denn δέπας hat den Dativ Singular δέπει und den Nominativ Plural δέπα; siehe G. Autenrieth - A. Kaegi 82; LfgrE II 249-251. Vorsicht ist aber geboten, denn den Nymphen schenkte man auch Trinkbecher; siehe W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 15.

[102] Thes. G. l. V 977. Das Adjektiv war bisher nicht bekannt. Vgl. Orph. Hymn. 51, 1: Νυμφῶν, θυμίανα ἀρώματα - - -.

[103] Thes. G. l. VII 197-198.

[104] Siehe die Beschreibung des Νυμφῶν ἄντρον bei Longus, *Daphnis et Chloe* 1, 4; dazu noch Quintus Smyrnaios, *Posthom.* 6, 468-492 und Porphir., *De antro nymph.* 12.

[105] J. Pley, RE IX/2 (1916) 1262.

[106] Die gewöhnlichen Opfer waren eine Ziege oder ein Schaf, F. T. van Staten, *Hiera Kala*, 91-92; M. True et alii, *ThesCRA I*, Los Angeles 2004, 15-16, Nr. 97-98; J. Larson, *Greek Nymphs*, 230.

[107] Nachdem man im Amphiaraosorakel geheilt worden war, musste man in die Quelle Gold oder Silber werfen; siehe J. Pley, RE IX/2 (1916) 1262. Was eine solche Höhle enthalten konnte, geht aus der Inschrift des Pantalkes von Pharsalos (SEG 1923, I 247-248) hervor; siehe Larson, *Greek Nymphs*, 16-18, mit Anm. 48.

[108] LfgrE II 891-892.

[109] Ovid., *Met.* 11, 592-615.

Dieser Candidus ist mit L. Vespronius Candidus Sallustius Sabinianus zu identifizieren, der die drei Dakien ungefähr in den Jahren 183-185 verwaltete[110]. Er ist auch sonst nicht unbekannt. Laut Historia Augusta beteiligte er sich 193 als *vetus consularis* an der Delegation des Senates, die versuchte, die Soldaten des Septimius Severus von einem Einfall nach Norditalien abzuhalten. Dazu bemerkt noch der Epitomator über Vespronius Candidus: *vetus consularis, olim militibus invisus ob durum et sordidum imperium*[111]. Die Soldaten, die ihn hassten, konnten nur jene aus dem dakischen Heer gewesen sein, die Septimius Severus nach Italien begleiteten und sich zehn Jahre früher unter seinem Kommando befunden hatten. Dank den Z. 29-30 ist uns das Datum der Weihung von Germisara bekannt: die Jahre zwischen 183-185.

Sollten wir den C. Sentius Iustinus auch als den Autor des Gebetes sehen? Nicht unbedingt.

Versuchen wir jetzt das, was wir bisher ermitteln konnten, zusammenzufassen. Obwohl die Wurzeln des Nymphenkultus von Germisara, mitsamt den Quellen, lokalen Ursprungs sind[112], werden wir im Gebet einzig und allein mit griechisch-römischen Traditionen konfrontiert. In Germisara treffen wir auf ein auch von anderen Militärstationen her bekanntes Naheverhältnis zwischen einer römischen Einheit und einem benachbarten wichtigen Heiligtum. Bemerkenswert ist, dass man in Germisara imstande war, lateinische und griechische Dichtungen für ein Publikum zu schreiben, das offensichtlich fähig war, bis zu einem gewissen Punkt die Feinheiten eines Hexameters zu verstehen. Ganz überraschend ist die Fülle von verschiedenartigen Elementen, die in diesem Gebet angesammelt sind. Man findet in ihm archaische lateinische Wörter, Ausdrücke und Verbindungen aus Homer und Hesiod, dorische Formen, aber auch zeitgenössische Phrasen, die nicht immer auf die glücklichste Weise zusammengeschmiedet sind. Soll der Centurio Iustinus all diese sprachliche Kompetenz in sich vereint haben? Soll er in seinem Kastell von Cigmău eine Fachbibliothek besessen haben, die ihm das Schmieden solcher Verse ermöglichte? Man sollte eher in eine andere Richtung suchen.

Obwohl der Text von Germisara bisher als Gebet angesehen war, ist es nicht einfach, ihn einer bestimmten Kategorie zuzuteilen. Ein Hymnus scheint er nicht zu sein, denn ein solcher hat einen allgemeinen Charakter. Darin sollte keine einzige Person eine hervorragende Rolle spielen, während unser Text stark personalisiert ist. Außerdem wird ein Hymnus von einem Chor gesungen[113]. Ein eigentliches Bittgebet ist es auch nicht[114], denn Iustinus erscheint nicht als Bittsteller, obwohl er in der Zeile 16 das Verbum *precor* verwendet[115] und in den Zeilen 21 und 25 von den εὐξάμενοι die Rede ist. Dass auch er sich von den Nymphen Gesundheit erhoffte, ist selbstverständlich. Um ein *votum* geht es auch nicht[116], denn die eigentlichen *annua vota* werden

[110] Siehe die Quellen und Literatur über ihn bei I. Piso, *Fasti provinciae Daciae. Die senatorischen Amtsträger*, Bonn 1993, 141-144.

[111] *HA*, *Vita Iuliani* 5, 5-6.

[112] Siehe auch F. Heichelheim, RE XVII/2 (1931) 1591: „Indessen gehört auch einheimischer Ursprung bei Nymphenverehrern in vielen lateinischen Provinzen nicht zu Seltenheiten".

[113] Hor., *Carmen saec.* 1-8; siehe Fr. Hickson Hahn, in *Companion to Roman Religion*, 235-248.

[114] Für die Merkmale eines „petitionary prayer" siehe Fr. V. Hickson, *Roman Prayer Language*, 4-11.

[115] Für *precor* und verwandte Ausdrücke siehe Fr. V. Hickson, *Roman Prayer Language*, 16.

[116] Für *votum* siehe ebenfalls Fr. V. Hickson, *Roman Prayer Language*, 91-105.

in den Zeilen 3-5 erwähnt. Es geht also vielleicht um eine Huldigung, die mit der Weihung einer Statue gepaart ist und Elemente eines Gebetes enthält.

Der vorliegende Text ist nicht das erste Gedicht, das wir aus Germisara kennen. Das Distichon des Bassus[117] weist viele Ähnlichkeiten mit dem Gedicht des Iustinus auf. Beinahe könnte man vermuten, dass daran derselbe Texturheber gearbeitet hat. Die Inschrift des M. Aurelius Theodotus[118] enthält ebenfalls vier Daktylen und einen Spondeus. Ist das ein Zufall? Eher ist es zu vermuten, dass bei solchen rituell-kultischen Vorgängen die Dichtung und die Musik eine wichtige Rolle spielten. Da die Nymphen mit den Grazien manche Ähnlichkeiten aufweisen, dürften in ihrem Kult eine betont künstlerische Vorgangsweise gefordert gewesen sein[119]. Die Einheit von Dichtung und Musik ist im Altertum als Axiom zu betrachten. Ob nur die Dichtung oder auch die Musik original sein musste, kann man nicht wissen. Leider sind wir über die Musik im Altertum, die das Niveau der Dichtung erreicht haben dürfte, sehr schlecht informiert[120].

Dank der Heilquellen ist Germisara zu einem mondenen Kurort geworden. Damals wie auch heute zieht so ein Ort nicht nur Kranke, sondern auch allerlei Elemente an, die dort hofften, finanziellen Gewinn und ihr Glück zu machen. Darunter dürfte man Steinmetze und allerlei kleine Künstler, Verkäufer von den verschiedensten Gaben für die Nymphen, Bettler, Gauner und nicht zuletzt professionelle Dichter und Musiker zählen. Diese standen den heilsuchenden Kunden mit Alben zur Verfügung, die eine große Mannigfaltigkeit von Texten enthielten. Daraus bastelten sie für jedermanns Geschmack und Mittel mehr oder weniger gelungene Werke. Einige Elemente des Gebetes erlauben die Annahme, dass solche Alben auch bezeichnende Werke der klassischen und der hellenistischen Dichtkunst enthalten haben, die inzwischen verloren gegangen sind[121]. Das Verdienst des C. Sentius Iustinus ist nicht, dass er das Gebet selbst gedichtet hätte, sondern dass er auf die Idee gekommen ist, ihn auf dem Stein zu verewigen. Dafür hat er einen oder auch mehrere „Dichter" gefunden, die aus Versatzstücken mehr oder weniger gut sakrale Poesie geschaffen haben.

Dieses Poem konfrontiert uns nicht nur mit einer persönlichen religiösen Handlung, sondern auch mit einem Zeitphänomen. Wenn in einem so unbedeutenden Nest wie Germisara die Ansprüche so hoch waren, dass man den dort verehrten Göttern gleichermaßen mit lateinischen und griechischen Versen aufwarten musste, kann man sich vorstellen, welche Ansprüche an die Dedikanten auf dem Kapitol oder an der *ara Augusti* von Sarmizegetusa gestellt waren. Man soll nicht vergessen, dass wir uns im 2. Jhdt. n. Chr. befinden, in einer Zeit der Rennaissance der griechischen Kultur und der alten religiösen Traditionen. Die Weihung von Germisara macht deutlich, dass die Bewegung der sogenannten zweiten Sophistik weiter über die Städte hinaus sogar in den ländlichen Raum hineinwirkte.

---

[117] Ep. Anh. 1.

[118] Ep. Anh. 5.

[119] Für die Beziehung der Nymphen zu Musik und Dichtung siehe Fr. Fless, K. Moede, in *Companion to Roman Religion*, 252-262; W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 13; siehe noch St. Busch, *Versus balnearum* 131-152.

[120] Siehe W. A. Johnson, BASP 37, 2000, 17-36, der ein Inventar der musikalischen Noten aus dem Altertum aufgestellt hat und neue Quellen aus Ägypten publizierte.

[121] Siehe eine Liste von verlorenen Werken über die Nymphen bei W. Speyer, E. Enß, RAC 26, 2015, 2-3.

Der Text:
*Sunt Getici fontes divina nym**pha** creati,*
cui formonsus ager vicinus Germisarae est,
*cui **miles Brittan**nicus sollemnia annua ducit*
*ex voto **ff**erens solvitque vota priora*
5 *temporis excessi et rusum suscipit ipse,*
cui cristatus apex procumbit vortice summo.
*Hinc undas miles(?) convenas vi**d**ere **so**lens,*
unde et pu[……. ae?]quor inde salutis
excipiunt - - -
10 *virtus - - -*
- - - - - -
- - -que voverat portam
*- - - praepositus hunc **ti**bi - - -*
- - - re cingeris vite comati
15 *- - -o nata dono circumdata uvis;*
*te precor Odrysta donum terre**na**(?) recondas.*
Νῦμφαι Γερμισαρῶν ὑπνώδεις γὰρ ἀπέφυνα[ν]·
νῆμα τόσον **προ**νοί**ᾳ** θεοῦ Ἀσκληπίειε δῶρα
ἃ κλήζου**σιν** βρο**τοὶ** ἄνδρες θεραπείᾳ χρησάμενοί πε[ρ]
20 ἐλθόντες κυλλοὶ ὀρθοποδοῦντες **δαὶ** ἱκανόν,
εὐξάμενοι πάλιν ἦλ**θον** πα**να**κέῃ δῶρα φερόντες,
λουτροῖσιν χρηστοῖσιν ἀγαλλόμενοι χαρι<σ>τήρια
δῶκαν, κηπαίᾳ **θύ**ρᾳ [**φε**ρ]όντες **πό**τιμον ὕδωρ·
Ἄρτεμι **δέ** πη κυ**να**γέτει καρπήσια δῶρα
25 [μι]κρὸ[ν] εὐξάμενοι ἀπέδωκαν τάς τε ἑορτὰς
σήραν**γ[ι]** θυσίας καὶ ἐπ**αν**ῆλθαν **ὁ**[δ]ὸν ἑαυτῶν.
Εἰ οὗς τείνεις, Βριτταν**ει**κῶν
ἡγήτωρ τὸνδε ἀνέθηκεν
Ὕπνον λαμπροτάτου ἐπὶ Καν-
30 δίδου ἀρχῆς.
C(aius) Sentius Iustinus (centurio) l(e)g(ionis)
V Mac(edonicae) agens per terr(itorium) Lucanum.

Epigraphischer Anhang

1. – CIL III 1395; CLE 864; IDR III/3, 239: *[Hanc ti]bi marmoreo caesam de monte d[icavi] / regina undarum Nympha decus nemoru[m / vo]to damnasti perfecta quem prece Bassus / moenitae propter moenia Germisarae.*

2. – AE 1971, 386 bis; IDR III/3, 241: *Nymphis Aug(ustis) / pro salute Imp(eratoris) Caes(aris) Titi / Ael(ii) Hadr(iani) Anto/[5]nini Aug(usti) Pii p(atris) p(atriae) / M(arcus) Statius Pris/cus leg(atus) Aug(usti) p[r(o) pr(aetore)] / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

3. – CIL III 7882; IDR III/3, 240: *Nymphis / M(arcus) Stati[u]s / Priscus / legatus /[5] Aug(usti) pr(o) pr(aetore) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

4. – CIL III 1397; IDR III/3, 242: *Nymphis salutife/ris sacrum / M(arcus) Lucilius Lucili/anus Aug(ustalis) col(oniae) pro /[5] salute sua et / L(ucii) Antisti(i) One/simi Aug(ustalis) col(oniae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

5. – AE 1992, 1484; ILD 326: *Nymphi[s] sanctis / August(is) simul et / tibi sancta Deana / fontiq(ue) vestro / retulit sua vo/ta libens salu/ti ter refirmatus / aquis Germis(arensibus) / M(arcus) Aur(elius) Theodo/tus v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) Imp(eratore) / Comm(odo) [Fe]lice c(onsule) VI VIII Kal(endas) / Comm(odas).*

6. – CIL III 1396; IDR III/3, 243: *Nymphis / sanctissimis / P(ublius) Aelius Marce/llinus signifer /[5] et quaestor n(umeri) Brit(annicianorum) / mortis periculo li-/ber(atus) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Imp(eratore) Comm(odo) Aug(usto) / Felice V et Glabrione /[10] II co(n)s(ulibus).*

7. – AE 1993, 1341; ILD 319[122]: *Nymphis / sanctissi/mis M(arcus) Aur(elius) / Mossianus /[5] opt(io) p(rimi) p(ili) leg(ionis) / XIII Gem(inae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

8. – AE 1992, 1485; ILD 327: *Nym[phis] / sanc[tissimis] / C(aius) Siro[n(ius) - - -] / IIIIvirali[s mu]/[5]nicipi(i) Aur(elii) A[pul(ensis)] / pro salute s[ua] / et suoru[m] / v(otum) s(olvit) l(ibens) [m(erito)].*

9. – AE 1992, 1496; ILD 328: *Nymphis / sacr(um) / L(ucius) Livius Mar/cellus IIvi/ral(is) col(oniae) pro / fili(i)s ex vi/so l(ibens) m(erito).*

10. – AE 1992, 1487; ILD 329: *Nymphis / T(itus) Fab(ius) Aqui/leiensis / trib(unus) n(umeri) s(ingularium) B(ritannicianorum).*

11. – AE 1992, 1481; ILD 323: *Nymp(his) / Baebius / Ingen(uus).*

12. – AE 1992, 1482; ILD 324: *Nymph/is Lici(nia) / Cale.*

13. – AE 1992, 1483; ILD 325: *Nymf/is Dece/balus Lu/ci(i) posuit.*

14. – IDR III/3, 230: *Aesculapio / - - - - - -.*

15. – IDR III/3, 231: *Numini / Aesculapio / et Hygiae / Aurelius /[5] Chrestus / v(otum) l(ibens) s(olvit) m(erito).*

16. – AE 1944, 59; IDR III/3, 232: *Aesculapio / et Hygiae / sacrum / P(ublius) Furius /[5] Saturninus / leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore).*

17. – AE 1992, 1480; ILD 322: *(H)ygiae / Corne/l(ia) Mar/cellina.*

18. – AE 1992, 1479; ILD 321: *Dia(nae) / Corne/lia Mar/cellina.*

Abkürzungen

Aquae salutiferae	M. Bassani, M. Bressan, Fr. Ghedini (Hrsg.), Aquae salutiferae. Il termalismo tra antico e contemporaneo. Atti del convegno internazionale Montegrotto Terme, 6–8 settembre 2012, Padova 2013.
G. Autenrieth – A. Kaegi	Autenrieths Schulwörterbuch zu den homerischen Gedichten (zehnte verbesserte Auflage besorgt von A. Kaegi), Leipzig–Berlin 1904.
St. Busch, *Versus Balnearum*	Versus Balnearum. Die antike Dichtung uber Bdder und Baden im romischen Reich, Stuttgart-Leipzig 1999.

[122] Die bisherige Lesung war in den Zeilen 4–6 falsch: *Nymphis / sanctissi/mis M(arcus) Aur(elius) / Mosianus /[5] opti(o) I leg(ionis) / XIII Gem(inae) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

Companion to Roman Religion	J. Rüpke (Hrsg.), A Companion to Roman Religion, Oxford 2007.
Cura, preghiera e benessere	M. Annibaletto, M. Bassani, Fr. Ghedini (Hrsg.), Cura, preghiera e benessere. Le stazioni curative termominerali nell'Italia Romana, Padova 2014 (Antenor Quaderni 31).
Dacia Augusti provincia	E. S. Teodor, O. Țentea (Hrsg.), Dacia Augusti provincia. Crearea provinciei (Tagung Bukarest, 13.-14. Oktober 2006), Bukarest, 2006.
D. Dana, *Onomasticon Thracicum*	D. Dana, Onomasticon Thracicum. Répertoire des noms indigènes de Thrace, Macédoine orientale, Mésies, Dacie et Bithynie, Athen 2014 (Μελετήματα 70).
DELR	Al. Ciorănescu, Dicționarul etimologic al limbii române (Hrsg. T. S. Mehedinți, M. Popescu Marin), Bucureşti 2007.
D. Detschew, *Sprachreste*	D. Detschew, Die thrakischen Sprachreste[2], Wien 1976.
DLR	Dicționarul limbii române, Bucureşti 2010.
Graecia, Roma, Barbaricum	Vl. Iliescu et alii (Hrsg.), Graecia, Roma, Barbaricum. In memoriam Vasile Lica, Galați 2014.
Fr. V. Hickson, *Roman Prayer Language*	Fr. V. Hickson, Roman Prayer Language. Livy and the Aeneid of Virgil, Stuttgart 1993.
A.-Fr. Jaccottet, *Choisir Dionysos*	A.-Fr. Jaccottet, Choisir Dionysos. Les associations dionysiaques ou la face cachée du dionysisme I-II, Zürich 2003.
J. Larson, *Greek Nymphs*	J. Larson, Greek Nymphs. Myth, Cult, Lore, Oxford 2001.
LfgrE	Lexikon des frühgriechischen Epos, Göttingen 1979.
Limes IX	D. M. Pippidi (Hrsg.), Actes du IXe Congrès international d'études sur les frontières romaines (Mamaïa, 6-13 septembre 1972), Bukarest - Köln 1974.
I. A. Oltean, *Dacia*	I. A. Oltean, Dacia. Landscape, Colonisation and Romanisation, Oxford 2007.
Orbis antiquus	L. Ruscu, C. Ciongradi, R. Ardevan, Cr. Roman, Cr. Găzdac (Hrsg.), Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis, Cluj-Napoca 2004.
C. C. Petolescu, *Auxilia*	C. C. Petolescu, Auxilia Daciae. Contribuție la istoria militară a Daciei romane, Bukarest 2002.
I. Piso, *Nordgrenze*	I. Piso, An der Nordgrenze des Römischen Reiches Ausgewählte Studien (1972-2003), Stuttgart 2005 (Habes 41).
Politique édilitaire	D. Alicu, H. Boegli (éd.), Politique édilitaire dans les provinces de l'Empire Romain, IIème - IVème siècles après J. C. Colloque roumano-suisse, Deva 21-26 octobre 1991, Cluj-Napoca 1993.
K. H. Schmidt, *Die Komposition*	K. H. Schmidt, Die Komposition in gallischen Personennamen, Tübingen 1957.
F. T. van Staten, *Hiera Kala*	F. T. van Staten, Hiera Kala. Images of Animal Sacrifices in Archaic and Classical Greece, Leiden - New York - Köln 1995.

Ioan Piso
Babeș-Bolyai Universität, Cluj-Napoca
piso_ioan@yahoo.com